

«Eine männliche Stewardess habe ich nie getroffen»

Ein Topmodel stöckelt in einem blauen Kleid über den rotgefärbten Laufsteg. Daneben wagt sich ein Zoowärter mit seinen Latzhosen bis zu den Elefanten vor. Und die Piloten der Fluggesellschaft «Fly by night» laden inmitten glitzernder Knöpfe zum Mitfliegen ein.

Die Schüler der fünften und sechsten Klasse in Unterägeri haben sich im Rahmen der Veranstaltung «offene Berufswahl» kreativ mit dem Thema beschäftigt. Bei einem Zeichnungswettbewerb haben die Kinder die Sichtweise des anderen Geschlechts eingenommen und dann den jeweiligen Traumberuf dargestellt.

Klare Vorstellungen

«Es braucht Mut, sich in eine andere Rolle hineinzusetzen», sagt Christine Blättler, Kommission für Gleichstellung von Mann und Frau. Mit Erwin Glanzmann, Zeichnungslehrer, und Andreas Gisiger vom Gewerbeverein bildete sie die Jury.

«Vor allem wenn die Mädchen den Jungs oft auf die Nerven gehen und umgekehrt», sagt sie mit einem Schmunzeln. Trotz allfälliger Unstimmigkeiten scheinen die Vorstellungen über den Traumberuf des anderen Geschlechts deutlich zu sein: «Für die Kinder sind viele Berufe eng mit dem Geschlecht verknüpft.» Und so ist auch das Siegerbild ein Stereotyp: Gewonnen hat «Frau Iten» vom «Putz-



Sandro Hodel (Zweiter von links) hat mit zwei abwesenden Kollegen das Siegerbild gemalt. Profitieren tut die ganze Klasse 6d, wie (von links) Carmen Nussbaumer, Deborah Groth, Anicia Spielhofer, Sonja Henggeler und Janine Dittli.

BILD CHRISTOF BORNER-KELLER

express». Die kräftige Frau beansprucht das ganze Plakat für sich. In der Hand trägt sie ihre Putzutensilien, und ihr blauer Rock ist unten ausgefranst. Am auffälligsten ist ihr breites Grinsen. Grund zur Freude hat auch Sandro Hodel (14). Mit seinen zwei Kollegen hat er «Frau Iten» gemalt. Und damit ein Znüni für die Klasse 6d und 100 Franken für die Kasse gewonnen. «Die Idee mit Frau Iten war eigentlich ein Witz», sagt Sandro. Denn er möchte auch als Mädchen nicht Putzfrau werden. «Ich denke nicht, dass Mädchen besser putzen können.» Dies sei einfach die weit verbreitete Meinung, eine Art Naturgesetz.

Mutige Buben

Für Fatlum Bela (13) ist hingegen klar, dass Mädchen besser Haare schneiden können. «Sie haben mehr Fingerspitzengefühl.» Deshalb würde er als Mädchen Coiffeuse werden. «Ich mag es, wenn Leute stylisch aussehen.» Ein gepflegtes Äusseres sei auch bei Stewardessen wichtig, ebenfalls ein typischer Frauenberuf. Denn: «Ich bin schon oft geflogen. Aber eine männliche Stewardess habe ich nie getroffen.» Dagegen sind Buben in den Augen der Mädchen für actionreiche Berufe geeignet. Sie seien halt mutiger, sagt Gabriela Bekzic (12). «Wenn ich ein Junge wäre, würde ich Feuerwehrmann werden und somit Leben retten.» MIRIAM SCHERER

Freitag, 31. 10. 98
Neue Zürcher Zeitung